

Erfahrungsbericht

Universität Toulouse Jean Jaures

WS 17/18 & SS 2018

Vorbereitung

Durch meine Besuche bei Freund*innen, die ein Erasmusaufenthalt in unterschiedlichen Ländern gewählt hatten, kam mein Wunsch selbst wieder ins Ausland zugehen durch. Nach einer Mail mit den Restplätzen fiel mir Toulouse direkt auf und ich versuchte mein Glück und bekam den Platz. Durch meine späte Bewerbung waren alle Vorbereitungstreffen schon durch, sodass ich mir selbst alles anhand von Präsentationen und Handouts anlesen musste. Auf mein Kontaktieren der Gastuni kam eine schnelle Rückmeldung mit allen nötigen Informationen. Denn Sinn und Zweck des Learning Agreements before mobility wurde mir nicht ganz klar, da es den Unis unmöglich ist bzw. auch nicht besonders sinnvoll über Jahre hinweg genau die gleichen Kurse anzubieten was dazu führte, dass ich alles bei meiner Ankunft ändern musste. Also viel Aufwand mit wenig Sinn.

Etwa 3 Wochen vor Beginn des Studiums bin ich nach Toulouse gefahren, um alles Organisatorische zu erledigen und im Anschluss noch entspannten Urlaub in Südfrankreich zu verbringen. Die 2 Wochen Einführung für die Internationals hatten da aber noch nicht begonnen, sodass ich organisatorisch nur außeruniversitäre Sachen regeln konnte und musste. So zum Beispiel eine Handy-Karte (Red, die günstige Untergruppe von Sfr), ein Konto eröffnen(nicht die banque postale), Wohnheimzimmer beziehen(alles an zu Behör) etc.

Unterkunft

Beim Eintreffen im Wohnheim „Chapou“ war eine unendliche Schlange. Also erstmal fast 2 Stunden in der Hitze warten, um dann zu erfahren was uns an Dokumenten alles noch fehlt. Einfach vom organisatorischen Aufwand und Preis Leistungsverhältnis würde ich jeder Person, die sich das vorstellen kann, empfehlen sich eine WG zu suchen.(Chapou will alle Dokumente direkt haben, du brauchst ein frz Konto und die wiederum wollen eine Bescheinigung von der Vermietung, super umständlich, außerdem Zufall ob kommunikative Menschen in den Nachbarnzimmern oder nicht)

Also zurück zu der schöneren Wohnoption für mich die WG. Nicht nur, dass du so super leicht Leute kennen lernen kannst, sondern auch einen Ort zum wohl fühlen finden kannst und Raum hast Menschen zu dir einzuladen. Denn eigentlich alle WGs, die ich besucht habe haben auch ein Wohnzimmer. Die meisten WGs findest du

unter lacartedescolocs, appartager, facebook: toulouse location/colocation de bouche a l oreille und leboncoin(äquivalent zu ebay, auch gut für Möbel).

Dort habe ich mitunter die wichtigsten Freund*innen meines Aufenthalts kennen gelernt durch die meine Erasmuszeit nun endlich richtig beginnen konnte.

Studium an der Gasthochschule

Das Finden der Kurse war auch nicht so einfach im ersten Semester, da du dir das vorher in den einzelnen Gebäuden auf Aushängezetteln zusammen sammeln musst und es kein Äquivalent zum Studiengang Lehramt gibt. Sodass du in verschiedenen Fachbereichen selbst raussuchen kannst was du machen möchtest. Ich persönlich fand diese vielfältigere Auswahl sehr gut aber auch anstrengend. Das Reinkommen war mit dem Zusatz ich bin Erasmusstudi in allen Kursen, die ich spannend fand kein Problem. Allerdings änderte ich einige Kurse nochmal, da sie einfach uninteressant für mich waren. Ich habe Kurse aus dem Departement Langues, Lettres modernes, Occitan, Sociologie und CIAM(Kulturkurse) gemacht. Das Niveau und der Anspruch sind in den Kursen sehr unterschiedlich, lassen sich zum Glück bereits in den ersten Sitzungen absehen und besprechen. Dadurch standen dann auch die Changes an. Bei diesen und allen anderen offiziellen Dokumenten immer neben der Unterschrift auch auf den Stempel(frz:tampon) achten. Der wurde gerne vergessen und hat zu Verzögerungen geführt. Alle Menschen, die im international office arbeiten sind sehr hilfsbereit, auch wenn es kein unispezifisches Problem ist(z.B Ärzt*innen, Autowerkstatt etc.). Ohne diese tolle Unterstützung hätte ich die anfangs chaotischen Zeiten nicht geschafft.

Im zweiten Semester fiel mir das Kurse wählen dann auch deutlich leichter, da ich ja schon das Gelände kannte und den unterschiedlichen Stil zu unterrichten, je nach Fachbereich. Insgesamt ist das System deutlich autoritärer und wenig abwechslungsreich was die Methoden angeht. Kleiner Tipp Sociologie und Occitan haben insgesamt offenere Dozierende. Die Kurse aus meinem zweiten Semester fanden nicht alle planmäßig statt, da mehrere Reformen des Bildungs- und Gesundheitssystems anstehen. Daher monatelanger Streik an meiner Uni. Blockade der Uni und Demos waren die Bildung in meinem zweiten Semester. Von den streikenden Studis und Profs wurden alternativ Kurse zu vielen spannenden Themen angeboten und so konnten wir Internationals aus erster Hand politischen Aktionismus lernen.

Alltag und Freizeit

Neben der Uni und den Demos kann man in der Region in und rund um Toulouse noch einiges mehr entdecken. Die Märkte(bio.Capitole, St.Aubin) sind immer einen Besuch wert. Viel tolles regionales und saisonales Gemüse und Obst, selbst Reis und Soja aus Südfrankreich. Bei schlechterem Wetter sind gemütliche Cafés wie z.B l'estaminot oder au coeur du grain zu empfehlen, auch Kino geht vielfältig und sehr günstig(americian cosmograph, cinematheque, cinema abc). Museen sind auch

günstig unter gratis für unter 26 jährige. Außerdem gibt es viele Veranstaltungsorte mit spannenden Themenabenden und Diskussionen und Zirkus. Zirkus der atemberaubenden, künstlerischen Art. Unbedingt anschauen!! Auch umsonst oft die Vorstellungen der Zirkusschulen(Lido). Auf dem Unicampus sind das psychocafe, cafe de socio und im olympe de gouges immer ein Ort für einen schnellen oder langen Kaffee oder Essen. Um dort hinzukommen sind Fahrrad(eigenes, VeloToulouse 20 Euro im Jahr) oder die Öffentlichen(Tisséó 10 Euro im Monat) ideal.

Wenn du mal raus willst aus Toulouse, ist Zug vor allem mit der Carte Jeune oder das Autoportal Ouicar, oder Bus immer gut. Die Lage ist einfach unschlagbar, 2 Stunden Richtung Bordeaux und Atlantik, 1 Stunde Richtung Mittelmeer, Montpellier, die Pyrenees und darunter Barcelona. Von der Uni aus gibt es tolle sportliche Exkursionen, ich habe zum Beispiel Windsurfen ausprobiert und Skifahren im Winter. Das und die anderen wöchentlichen Angebote sollte man sich nicht entgehen lassen. Vor allem, da diese Angebote wöchentlich umsonst sind und die Exkursionen im Vergleich unschlagbar günstig. Außerdem lassen sich so leicht französische Studierende kennen lernen.